

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 71 — Nummer 325 — 28. November 1918

Erzberger gegen Eisner.

Reich zum Frieden komme, eine ebenso ungemeinliche, wie unzulässige Einmischung in die Politik. Sobald von der Nationalversammlung gesprochen wird, fühlt sich Kurt "Eisner" persönlich beleidigt. Fast hat es den Anschein, als ob die in der letzten Zeit sich bildenden separatistischen Bestrebungen im Süden eine besondere Einfluß auf den "Reschsfreund Eisner" haben würden. Ganz sonderbar mutet im Zusammenhang damit folgende Meldung an. Zürichs, 26. Nov. Die Zürcher Morgenzeitung meldet aus Paris aus angeblich durchsich informierter Quelle: Das Ziel der französischen Politik sei die Verlegung des Schwerpunktes es der deutschen Politik nach Süden, weshalb man dem Anschluß Deutschlands Österreichs erst nach der Errichtung eines selbständigen Süddeutschlands und nur an dieses zustimmen könne. 'i' i Ter daher. Gesandte in Bern verkehrt mit Vertrauensleuten Clemenceaus, die französische Regierung will den Schwerpunkt der deutschen Politik nach Süden verlegen. Hier aber sitzt Kurt "Eisner", also eine Person, an die sich vieler Leute Hoffnungen knüpfen, eine Person, die bisher heute es, wie vor einigen Tagen bisher unwidersprochen in der Presse behauptet wurde, fertig gebracht hat, unter einem Pseudonym, einem Schristfiellernamen, ein Land zu regieren. Warum legt Herr "Eisner" denn seinen Technamen heute nicht ab, wo er sein Ziel erreicht, wo er an der Spitze Bayerns steht, mit der Aussicht auf die Herrschaft in Süddeutschland. Warum hüllt er seinen wahren Namen Koschhnski in geheimnisvollen, allerdings deutsch klingenden Schleier. Tie daher. Gesetze sind noch, in Kraft.

Nach ihnen aber ist Kurt "Eisner" der Strafe verfallen, sobald er sich im polizeilichen Melderegister unter diesem Namen einzeichnet. Die Unterzeichnung einer Urkunde mit falschem Namen macht die Urkunde ungültig. 1. * Wenn wir uns genötigt sehen, zu den schärfsten Mitteln zu greifen, so ist es der Gedanke, daß auch eine Revolution unter den Sozialisten Bayerns Männer hätte sein können, denen Bodenständigkeit und Kenntnis der bayerischen Eigenart die nötigen Eigenschaften zur Leitung der provisorischen Regierung verliehen hätte. Außerdem muß die immer mehr ablehnende Haltung "Eisners" zur Frage der deutschen Norddeutschen daher. Nationalversammlung und die in Frage der Meichseinhert Bedenken einflößen. ' Wir aber wollen Klarheit und Wahrheit. Aus diesem Grunde heraus muß intimer wieder die Forderung auf Einberufung der Nationalversammlung ertönen. Nicht die Tiktatur, sondern den Volksstaat hat die Revolution verheißen. Wir nehmen die Machthaber heute beim Wort. Wir fordern, daß sie die Mitarbeit des ganzen Volkes am Staate möglich machen, daß es nur freie Bürger im freien Staate gebe.

Uns Vertretern der Ostfront keine Gewähr, daß die Interessen der Gesamtheit richtig vertreten werden. Wir fordern deshalb: 1. den unverzüglichen Zusammentritt des Reichskongresses der Arbeiter- und Soldatenräte; 2. sofortige Zulassung der von den geschlossenen Armeegruppen der Ost- und Westfront zu entsenden den Delegierten für die Entscheidung aller für das deutsche Deutschland grundsätzlichen und militärischen Fragen. Im Verfolge dieser Erklärung blieben vier Delegierte der Ostfront, in Berlin zurück, um beim Auswärtigen Amt.

dem Kriegsminister usw. die Interessen ihrer im Osten aus der Heimkehr befindlichen Kameraden zu vertreten. ; Die Ablieferung deutschen Eisenbahnmaterials. Rotterdam, 27. Nov. Nach Reuter hat Deutschland der Entente mitgeteilt, daß die im Waffenstillstandsabkommen festgesetzte Ablieferung von Lokomotiven und Wagen sehr schwierig geworden sei, da das rollende Material sich in einem sehr schlechten Zustande befinde. Staatssekretär Tr. Sols ersuchte daher, das Tatum der Uebergabe auf den 1. Februar 1919 hinauszuschieben. von der Sache nichts zu wissen. Ehe Militär eintraf, fuhr ein Lastkraftwagen, besetzt mit Matrosen und Soldaten bis an die Zähne bewaffnet, vor. Bevor es zum Aeußersten kam, näherte sich ein Radfahrer, der den Insassen der Automobile etwas zuflüsterte. Dies hatte zur Folge, daß die beiden Lastkraftwagen mit ihren Besatzungen wieder umkehrten. Gegen Erzberger, Sols, Tavid und Schwivemann. München, 27. Nov. Der Vollzugausschuß des Arbeiter-, Soldaten- und Bauernrates München hat nachstehendes Telegramm an den Vollzugausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates Berlin heute abgesandt: In der Vollzugausschuß des Arbeiter-, Soldaten- und Bauernrates entnimmt aus den Verhandlungen der Konferenz der Vertreter der deutschen Republiken mit Entrüstung die unerhörte Tatsache, daß noch immer die promptesten Vertreter des bisherigen Systems, die Herren Erzberger, Solf, Tavid und Scheidemann den entscheidenden Einfluß besonders in der auswärtigen Politik ausüben. Wir verlangen die sofortige Beseitigung dieser konterrevolutionären Elemente und fordern den Arbeiter- und Soldatenrat in Berlin

auf, mit allen Mitteln den Sturz einer Regierung herbeizuführen, die weiterhin solchen Personen eine entscheidende Stellung einräumt. Besorgnis vor einer Gegenrevolution. Berlin, 27. Nov. In einer Versammlung der Arbeiter- und Soldatenräte Groß-Berlins teilte der Volksbeauftragte Emil Bahr mit, das Kabinett habe gestern abends der Obersten Heeresleitung den Befehl gegeben, sich von Kassel nach Berlin zu verfügen. Es habe ferner die sofortige Absetzung des Generals Eberhard verlangt. Zur Stunde sei noch keine Antwort der Obersten Heeresleitung eingelaufen, doch hoffe man, daß die militärischen Stellen getreu ihrer Zusicherung, sich dem Willen der Regierung beugen werden. Weiter führte Bahr aus, daß eine Gegenrevolution im Werke sei, wie die Proklamation mehrerer Generale und ihr Verhalten gegenüber den Arbeiter- und Soldatenräten sowie den roten Fahnen zeige. "Teshalb brauchen wir noch Munition? Wir sind nicht feige genug, uns ruhig hinopfern zu lassen." Die Ostarmee gegen den Berliner Bollzugsrat. Berlin, 27. Nov. In Berlin versammelte Delegierte der großen Soldatenräte der 8. und 10. Armee, der Etappe am Bug, des Militärgouvernements Litauen, sowie des 3. Armee korps, sämtliche aus dem Osten, in Vertretung von 360 000 Kameraden, haben am 25. November dem hiesigen Bollzugsrat folgende Entschließung vorgelegt: Die einseitige Zusammensetzung des Berliner Vollzugsrates bietet

Die Kämpfe in Ostgalizien. In Ostgalizien haben die Polen neuerdings Erfolge über die Ukrainer errungen. Ueber die letzten Kämpfe wird gemeldet: Krakau, 26. Nov. Die Polen haben den Ukrainern Krakau entrissen. Dazu wird gemeldet, daß

die zurückziehenden ukrainischen Abteilungen nach einem Artilleriekampf das Landtagsgebäude in Brand steckten, nachdem sie zuvor Petroleum in tüte Säle geschüttet hatten. Das Landtagsgebäude wurde größten teils eingeäschert. Furchtbare Judenprogrome in Lemberg. Ueber die Judenverfolgungen in Lemberg liegen jetzt nähere Nachrichten vor; sie erregen Grauen. <|£ wird gemeldet: 1 Wien, 27. Nov. Hier aus Lemberg ein getroffene Reisende berichten über große Judenprogrome vom 22. bis 24. Novemberr. Am 22. ds. ^begannten ausgedehnte Plünderungen der jüdischen Geschäfte und Häluser. Polnische und ungarische Geschäfte blieben verschont. Die Plünderer, unter denen sich viele Frauen befanden, sollen unter dem Befehl von Offizieren der polnischen Legion gestanden sein. Am 23. ds. brannte das ganze Judenviertel in Lemberg. Die Juden durften ihre Häuser nicht verlassen; wer auf der Straße erschien, wurde niedergeschossen. Das Wasser wurde abgesperrt, um Löscharbeiten zu verhindern. Der Tempel wurde angezündet. Das ganze Juden viertel ist zerstört. Hunderte von Leichen jüdischer Frauen, Männer und Kinder finden auf den Straßen aufgeschichtet. Am Morgen des 24. ds. wurden viele Leichen mit Lastautos weggeschafft. Jüdische Mädchen im Alter von 16 bis 18 Jahren wurden geschändet und aus den Fenstern auf die Straße geworfen, wo sie tot liegen blieben. Am 24. November wurde dem Progn, das für alle Zeiten eine Schmach für Lemberg bilden wird, durch! Verhängung des Standrechts einhalt getan. Seitdem ist es verhältnismäßig ruhig geblieben. Unter Aufsicht gestellt. , Wien, 27. Nov. Von

amtlicher Wiener Seite wird erwogen, alle Personen unter Aufsicht zu stellen, deren Schuld am Ausbruch des Weltkrieges bereits feststeht, ebenso die Grafen Bechtold, Czernin und mehrere Gesandte und höhere Beamte des Kriegsministeriums, die sich, an Kriegslieferungen beteiligt haben. Auch der frühere Kaiser, die Erzherzöge Friedrich, Eugen und Peter Ferdinand sollen dieses Schicksal teilen. Ferner dürften eine Anzahl der bekanntesten Heerführer unter Aufsicht gestellt werden. Die militärische Untersuchung dürfte General Arzenberg führen.

Ungarn. 32 Millionen Kronen von LnfWWeH» gestohlen. i ! Budapest, 26. Nov. Aus der Filiale der österreichisch-ungarischen Bank wurde an läßlich! des Rückzuges der Truppen der größte Teil des Geldbestandes nach, Ujpest gebracht. 32 Millionen Kronen, die auf den Weitertransport warteten, wurden bei der Übergabe von zwei Flugzeugführern gestohlen. Die beiden Flieger haben das Geld auf dem Luftwege entführt, ohne daß man bisher irgend eine Spur von ihnen entdecken konnte. Das ungarische katholische GmKopat mit dem Fürstprimas Czernoch, an der Spitze richtete an den Ministerpräsidenten Karolhi ein Schreiben, in welchem es erklärt, daß die Kirche zur Verwirklichung! der demokratischen Besitzreform den hierzu geeigneten Grundbesitz der Regierung zur Verfügung stelle. >

klamationen! an die Soldaten und ruft sie unter die Fahnen, um den unterbrochenen Krieg »nun mehr zu Ende zu führen.

Ach, Unsinn, Doktor, der Junge ist

aus Furcht vor der Strafe, die ihn ob des Ueb «falle» gegen Sie trifft, ausgerückt. Das ist alles! Ich wollte Sie nicht unnütz damit behelligen, deshalb schwieg ich bi» jetzt; es tut mir leid, daß ich nicht noch i5,8k \$ äs .«M. Lippen weit zurückgelehnt in dem bequemen Rohr, feffel und starrte vor sich hin. In seinen blauen Augen flackerte eine fieberhafte Unruhe; aber er bezwang sich und sagte anscheinend gleichgültig: "Also Sie glauben nicht, daß das Paar zusammen verschwunden ist?*" "Sicher nicht Doktor die Booijemädchen tun das nicht." Tam Erichs atmete hörbar auf. Eine Weile faßen die beiden Männer im Schweigen. "Ich möchte wohl wissen, wo Jnken ist", nahm der Dok tor nach einer Weile die Unterhaltung wieder auf. "Sie kennt doch das Festland gar nicht . . ., ich meine, sie müßte doch auf der Insel sein." Er sah stageud in das Gesicht des Kapitäns, der undurchdringlich ernst in die Ferne schaute. "Ihr solltet nicht so viel an da» Mädchen denken, Doktor," gab Dilles ©tönen zurück, dann ging er ine Hau». Tam Erich» war allein. Der Abend kam, lautlos, schattenhaft. Ihr solltet nicht so viel an da» Mädchen denken", wiederholte der Doktor Dtt- U8 Worte. Das war es ja eben. Warum dachte er so viel an Jnken Bootje? Was ging ihn eigent lich das blonde Friesenmädchen an? Nicht», rein gar nichts! Damals, als sie selbstverständlich an , seiner Seite blieb, da ihm ein Leid geschah, als sie ihn so ruhig und zart, so bestimmt in den Helhoog führte, damals hatte er die Empfindung gehabt, als wäre Jnken Bootje immer mit ihm gegangen. Und darum hatte er auch so fest und sicher am anderen Tage darauf gerechnet, Jnken wieder an seiner Seite zu sehen. Er war überzeugt, sie würde kommen, nach feinem Ergehen fragen, sich vielleicht

seiner Pflege annehmen. Er dachte gar nicht an die Möglichkeit, daß es anders fei» könnte; und als dann Jnken Bootje nicht kam, da empfand er eine grenzenlose Bitterkeit. War sie schließlich anders als andere Frauen, die er kannte? Nein, er selber hatte sie unbegriffenerwetse mit all den Tugenden ausgestattet, die er, bltrder Narr, bei Jnken Bootje zu sehen meinte. Würde wohl Jnken Bootje, wie er sie zu kennen glaubte, auf und davon gegangen sein, ohne sich auch nur um ihn zu kümmern, wo sie wußte, daß er ihretwegen Schmerzen litt? Freilich, einige Tage nach Jnken» Verschwinden hatte plötzlich ein altes rätselhafte» Weib an seinem Lager gestanden. Erschreckt hatte er unwirsch nach ihrem Begehr gefragt. Da hatte sie heimlich vor sich hin gekichert, und die großen leuchtenden Zähne ! hatten ihn wie die ein«» Raubtiere» angeblitzt: "Ich komme von List Damit Ihr es wißt",— hatte sie, sich im Kreise herumdrehend, gesungen. "Schön Jnken läßt fragen, Ob Ihr habt zu klagen, Ob hellen die Wunden? Sie wäre gebunden In weiter Ferne, Doch grüßt sie Euch gerne." "Wo ist Jnken Bootje?" hatte er ganz laut geschrien, den Arm der vorübertanzenden Frau fest ergreifend und zusammenpressend. "Gib Antwort, Wetb!" Da hatte die Alte sich hohnlachend seiner Hand entwunden und an der Tür hatte sie mit einer tiefen grotesken Verbeugung, bet der ihr da» wilde graue Haar lang über die Schulter fiel, gekichert: "Wo die weißen Dünen ragen Und die Möven leise klagen, An dem alten KöntgShafen — will ich schlafen." Mit einem Satze war Tam Erich» von seinem Lager in die Höhe gesprungen, doch war die Alte verschwunden. Er aber hörte ihr Kichern noch lange durch die Gänge de» Helhoogs

klingen. (Fortsetzung folgt.)' . | I

Vor den Friedensverhandlungen. Mrlängerung dos Waffenstillstandes. Bern, 26. Nov. Lackt "Echo de Paris" rechnet man in Pariser parlamentarischen Kreisen mit einer Verlängerung des Wafsenstillstandes. I Aus englische^ Quelle wird gemeldet, daß Londoner politische Stellen mit dem Ab schluß des Pväliminarftiedens anfangs 'Februar rochnem Ms dahin wird der Wassenstillstandsvertrag verlängert.

England. Tie Blockade. Rotterdam, 26. Nov. Lord Robert Cecil erklärte in einer Rede, daß diejenigen^ die im Kriege stch> Verbrechen zuschulden fom? men ließen, bestraft werden müssen. Besonders bezöge sich» das auf diejenigen, die sich Grausamkeiten gegenüber schutzloser! Kriegsgefangenen erlaubt haben. Tie Bestrafung der internationalen Verbrechen sei die Gruftdla? ge des.ganzen Gedankens des Völkerbundes. Weiter sagte Cecil, daß die Gegensätze zwı schen Arbeitgebern und Arbeitnehmern aus geglichen werden müßten. Bezüglich der Blockade gab Cecil zu, daß Fehler begangen wor den seien, aber die allgemeine Politik wäre recht gewesen. Niemals in der Geschichte der Welt sei eine Blockade erfolgreicher gewesen.

Böhmen. Prager Nachrichten. P r a g, 26. Nov. In der achten Sitzung der Nationalversammlung wurde die Ernäh rungsdebatte fortgesetzt. Es folgte sodann die Debatte über Arbeitslosigkeit, Wohnungsnot., Auszahlung der Unterstützungsbeträge, Regel ung der Preise für Lebensmittel, für Rohstoffe, für Jndustrieartikel und

landwirtschaftliche Artikel, sowie Ergänzungswahl für die Ausschüsse. Die Straßenbeleuchtung in Prag funktioniert bereits wieder in den meisten Straßen.

Frankreich. Französisch[^] Sozialisten für Annexion. Paris, 26. Nov. In der am Sonntag abgehaltenen Sitzung des Vollzugsausschusses der radikalen und radikal-sozialistischen Parteien sprach sich der Präsident der Kammer-, kommission für Auswärtige Angelegenheiten, Franklin Bouillon, für die vollständige Bezahlung der Kriegskosten durch Deutschland, die Wiedergutmachung der verursachten Schäden, die Rückkehr Frankreichs in seine Grenzen vom Jahre 1814 mit Einschluß des Saarbeckens und für eine große Anzahl politischer und wirtschaftlicher Garantien auf dem linken Rheinufer, welche Frankreich gegen jede Invasion endgültig schützen sollte. Der frühere Adjunkt im Bürgermeisteramt von Mühhausen, Titz, unterstützte die Ansichten Franklin Bouillons.

Die Lage im Osten. In Petersburg ist es zu neuen Straßenkämpfen gekommen, die einen weiteren Umfang zu nehmen drohen. Ueber den gegenwärtigen Stand der Bewegung liegt folgende Meldung vor: In Stockholm, 26. Nov. Aus Zarstzje Selo wird gemeldet, daß es in Petersburg zu Kämpfen zwischen Arbeitern und deutschen Offizieren gekommen ist. Die entstandene Bewegung greift aus die dort gewählten Fabrikausschüsse mehr und mehr über. Weiße Garde sammelt sich, bei Narwa zum Angriff auf Petersburg. Es scheinen sich überall in Rußland entscheidende Kämpfe mit den Bolschewisten vorzubereiten. Eine internationale

Börsennotiz über: 1. Rußland. Daß sich, die Ereignisse in Rußland immer mehr zuspitzen und von der Entente zum Anlaß für ein Einschreiten genommen werden sollen, geht aus nachstehender Meldung hervor: Zürich, 27. Nov. In der Londoner City herrscht die Meinung, daß die Ereignisse zu einer Art internationaler Souveränität über Rußland drängen. Unter internationaler Vor mundschaft würden die Russenwerte die gesuchtesten Werte des Weltmarkts werden. Das heißt nichts anderes, als daß auf Rußland die Ueberwachung Ägyptens durch England in internationaler Aufmachung angetonnen werden sollte; Rußland.

Allerlei. Baternmord. In Mehlmeis bei Kemnath kamen zwei vom Felde heimgekehrte Bolshewiken mit ihrem Vater in Streit, in dessen Verlauf der alte Mann von einem seiner Söhne erschossen wurde; I

rrrt schwere Verletzungen, daß er sofort ins Krankenhaus nach Straubing, verbracht werden mußte. In Passau, 27. Nov. (Flüchtlinge aus Teutsch[^]Wöhmen) kamen gestern hier an, darunter eilt Professor, mehrere Hochschüler und Arbeiter. Sie suchten hier Unterkommen und gehen nach Hinz weiter. Ueber ihre unfreundliche Behandlung bei Magistrat und Bezirksamt Passau führten die deutschen Flüchtlinge bitter Klage, dagegen lobten sie das freundliche Verhalten aller militärischen Behörden. — Im Winterberger Bezirk verhaften die eingefallenen Tschechen deutsche Beamte, nehmen Geiseln mit und pressen Weller die deutsche Jugend ins tschechische Heer. In Passau, 27. Nov. (Einführung des Achtsturentages.) Die gestern im

Bayer. Hof versammelten Arbeitgeber größerer Betriebe in Passau haben beschlossen, noch im Laufe des Monats Dezember den Achtsturentag einzuführen. In Passau, 27. Nov. (Ten 1 L-Uhr Ladenschluß während Sonn- und Feiertage[^]) wünschen die Passauer Friseurgehilfen und sie haben deshalb eine Eingabe beschlossen. Bisher ist 2-Uhr Ladenschluß. Die Geschäftsinhaber sollten nicht erst die Eingabe lange abwarten, sondern diese berechnete soziale Forderung von sich aus ab sofort beschließen; (i, (Entlassung und Beurlaubung. Soweit nicht die Aufrechterhaltung der Sicherheit im Lande und die geordnete Turchführung der Demobilisierung eine Zurückhaltung erfordert, werden alle Angehörigen des iBesatzungsheeres sofort entlassen mit Ausnahme der Heeresangehörigen, die in den Jahren 94, 95, 96, 97, 98 und 99 geboren sind. (Auch von diesen werden die Geburtsjahrgänge 94 bis 97 beurlaubt, sobald es die Verhältnisse gestatten; überdies ist auch ihre Entlassung vorgesehen, sobald die dem Heimatheere zufallenden Aufgaben ihre Zurückhaltung nicht mehr erfordern. Eine Beurlaubung der Jahrgänge 98 und 99 könnte nur in Ausnahmefällen in Frage kommen. I", Allgemein — ohne Rücksicht auf ihren Jahrgang — werden serners entlassen: Beamte, Sicherheitsbeamte (Gendarmen. Polizeibeamte, Schutzleute), Angestellte und Vorarbeiter im Staats- oder Kommunaldienst, einschließlich der Beamten und Angestellten «n den Arbeitsämtern und Arbeitsvermittlungsstellen, Arhellersekretäre, ferner Angestellte in Staats-Postdienst, in Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerken, im öffentlichen Verkehr (Tram bahn,

Güterspedition), im Bergbau; Angestellte der Staats- und Privatbahnen, die vor ihrem Eintritt ins Heer im Staats- oder Privatbahn dienst gestanden haben; ferner die links des Rheins beheimateten Heeresangehörigen, Gesuche um Urlaub für Angehörige des Besatzungsheeres oder nur Urlaubsverminderung für bereits beurlaubte Leute sind an die zuständigen Ersatz-Truppenteile zu richten. ' ' . I Gesuche um Entlassung solcher Leute, die nicht unter die allgemein zu entlassenden Heeresangehörigen fallen, prüfe» und entscheiden die stellt). Generalkommandos. Sie finden deshalb diesen zuzuleiten. In gleicher Weise ist zu verfahren, wenn aus besonderen Gründen eijrte Beschleunigung des Entlassungsverfahrens für solche Leute angestrebt wird, die ohnehin zur Entlassung stehen. (i i 1 Ueberdies ist Verfügung getroffen, daß in Heuen Fällen, in denen das Entlassungsverfahren durch Schwierigkeiten in der Regelung der Versorgungsansprüche sich verzögert, wenn nötig durch vorläufige Beurlaubung eine berufliche oder geschäftliche Schädigung der zu Entlassenden vermieden werden soll. Ta gegenwärtig ein dienstlicher Verkehr tntt den auf dem Heimmarsch befindlichen Feldstellen und Feldtruppenteilen nicht möglich ist, sind auch die Urlaubs- und Entlassungs-gesuche für Angehörige des Feldheeres den Ersatztruppenteilen oder stellv. Generalkommandos zuzuleiten, dtp sie nach; Ankunft der betreffenden Leute aus dem Felde weiter behandeln. ; ' i ; , Urlaubsgesuche, die von den Soldaten selbst gestellt werden, sind an die einschMgigqnKasernenräte zu richten. , , *

auf den Standpunkt, daß neue, nicht im Etat vorgesehene Zuschüsse nicht mehr zu gewähren seien. Die Hauptposition der Sitzung bildeten die Kosten der Handwerkskammer für Wie? derbayern, die heuer mit 16 850 Mark statt 9000 Mark im Vorjahre vorgesehen sind. Die übrigen Beträge gehören für Zwecke der Landeskultur, Fischzucht, Handwerk und Handels- Arbeitsämter, landw. Schulen und Gesundheitspflege u. a. 1 ' i ; (2. öffentliche Sitzung.) i Mittwochs 27. November 1918. Die erste Arbeitssitzung umfaßte, tote alljährlich,, alle jene Punkte, die stets wieder^ kehren, für die daher eine Debatte nicht SU erwarten ist, und sonstige minderwichtige Dinge. Auch, Heuer wurden 51 solche Punkte auf die Tagesordnung gesetzt und in knapp drei viertel Stunden durchberaten. Es wurde alles genehmigt, mit Ausnahme von drei Neugesuchen um Zuschüsse für Vereine und das "Bayer- \$ kand". Hier stellten sich! Ausschuß und Plenum Lokales. 8tt#b* t) ui, ben 28 November —* Weihnachtstruppensammlung 1918. Infolge Erkrankung des Sammlers und sonstiger eingetretener Umstände halber konnte die Haussammlung, im 7. Distrikt bis jetzt nicht durchgeführt werden, weshalb zur Zeit ein Sammler mit der Durchführung der Sammlung in diesem Distrikt betraut wird. ES dürfte ferner interessieren, daß die Kommission am 26. Nov. 1918 den Beschluß faßte, in Anbetracht der veränderten Lage insbesondere bei dem Umstande, daß die Truppen in ihre Garnisonen zurückkehren, den gesammelten Betrag zum Zwecke des würdigen Empfanges der zurückkehrenden Helden unserer Garnison zu verwenden, was auch, sicher im Sinne der Spender gelegen sein wird. - j —*>Vom

Nervenschock befallen wurde gestern auf der Straße ein Soldat. Er wurde von Kameraden zur Polizeiwache geführt, wo er ftch wieder erholte. Die Freiw. Sanitätskolonne verbrachte ihn in seine Wohnung. , r . — * Spektakel machte heute nacht ein hiesiger Hausierer in seiner Wohnung und vor dem Hause, fodaß die Schutzmannschaft einschreiten mußte. " —* Wegen Uhren- und Schuhdiebstahl wurde die Tagelöhnerin EmeNe WiwMger von Tünaich, gestern hier festgenommen^ toon heute an für alle Nichttreifenden gesperrt. □ —* In der städt. Volksküche wurden neue Preise festgesetzt, die im Anzergkenteil zu ersehen sind. , 0 Wohnungsinhaber ergeht bte Aufforderung, freiwillig Räume zur Verfügung zu stellen zur Behebung der Wohnungsnot. Näheres im Anzeigenteil. ®. e r P e n s i o n s s o n d für technische Schulen in Niederbayern für das Jahr 1917 schließt bei 32 289.03 ^atf Einnahmen und 28 612.70 Mark Ausgaben mit einem Aktivrest von 3 676.33 Mark ab. Das Reinvermögen beträgt 91 394.73 Mark. —* Die 8. ordentliche Mitglieder^ Versammlung des Landesverbandes für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge in Bayern, die am 1. und 2. Dezember in Landshut stattfinden sollte, ist bis aus weiteres verschoben worden. Der Zeitpunkt der Versammlung wird in der Tagespresse und in den Blättern für Sänglingssürsorge bekannt gegeben werden. , , —* Der &a^bejugi ist von halb 11 Uhr mittags bis 4 Uhr nachmittags und von 10,15 Uhr abends bis 5,45 Uhr früh, gesperrt. —* Im Weltkino brachte der Programmwechsel ein ergreifendes sünfaktiges Trama »Fesseln der Nacht", sowie das reizende Suffp Mel in 3 Akten "Ballzauber". Beide Stücke, die nur noch, heute und morgen zur

Vorführung gelangen, werden gewiß jeden Besucher" be friedigen. i', i Landrat von Niederbayern.

Letzte Posten. Graf Ezprnin gegen Faffe. Wien, 27. Nov. Tie Blätter veröffent lichen eine Erklärung des Grafen Czernin wegen des angeblichen amerikanischen Friedensangebotes und sagen: Herr Jaffe hat unter Zitierung eines Briefes von mir die Behaup tung aufrecht erhalten, daß ein Friedens gebot Amerikas durch, einen Vertrauensmann Wilsons erfolgte und von mir abgelehnt wursde. Es handelt sich. in diesem Falle um den Großindustriellen Teinl, welcher seine Mjllshilfe zur Förderung der Friedensfrage anbot, sich, aber nicht als Vertreter einer feindlichen Regierung legitimierte. Meine Tarstellung ist demnach, richtig. 2lie Wahlen» zur Nationalversammlung. ' Berlin, 27. Nov. Tie Verhandlungen über die Vorlage des Reichsamtes des Urn ern betreffend die Wahlen zur Nationalver sammlung, nehmen, wie das WTB. hört. an ten Fortgang. , ! t Von der Flvtte. Berlin, 27. Nov. Bon zuständiger Mel le wird dem WTB. mitgeteilt: Für die in den heimischen Gewässern befindlichen KriegÄschtfte ist jede Veränderung ihres Standortes von der Genehmigung des englischen Flotten chefs abhängig. Eine große Zahl der in Tanzig llegenden Hilfskriegsschiffe haben mit der Abrüstung begonnen. Tie Abrüstung ist sehr schwierig, weil die Besatzungen zum Teil die Arbeit verweigern. ' r 1 Ter NückmavM ' 1 Frankfurt a. M., 27. Nov. Tie 5. Arsmee unter dem General von der Marwitz in Stärke von ungefähr 500 000 Mann, hat bis her ihren Rückmarsch programmäßig und in bester Ordnung fortgesetzt. ! . Gegen die Revolution. ; Köln, 27. Nov. Einem Telegramm des

Nachrichtenbüros des Arbeiter- und Soldaten rates zufolge, mehren sich bei, dem Türchmarsch, der heimkehrenden Fronttruppen die Provokationen gegen die Arbeiter- und Sol datenräte. Offiziere votn Infanterieregiment 65 hielten aufhetzende Ansprachen an das Publikum. Tas Infanterie-Regiment 28 ließ beimPassieren des Domes die Katserhymne spie» len. Tas Telegramm weist auf die Gefahr hin, daß gewalttätige Elemente eingreifen' und durch, ausbrechenden Kamps der Turchmarsch behindert wird. ' ' ' Die Pfalz. ! ; : y Ludwigshafen, 27. Nov. Ter "Ps. Kurier" in Neustadt a. H. berichtet in einem Attikel über die Verhandlungen der pfälzi schen Teputierten bei der Regierung in Mün chen u. a.: Aus den bisherigen Unterhandlungen mit der Regierung hatten wir den Eindruck gewonnen, daß man in der Regierung des Volksstaates Bayern bereits mit dem Verluste der Pfalz zu rechnen scheint und ge neigt ist, sie ihrem Schicksal zu überlassen^ wenn sie nicht zum Handelsobjekt gemacht werden will. Hierzu wird der Corr. Hofs-? mann vom Ministerium des Äußern mitgeteilt: Tiefe Meldung ist ein gemeiner Schwin del. Tie Teputatton unter der Führung dess Herrn Abresch ging von uns mit Tankesworten, weil wir uns mll allen Kräften für die Pfalz einsehen wollen. Sollte jetzt das Ge genteil behauptet werden, so kann der Zweck! einer solchen Lüge nur sein, daß gewisse Elemente sich, c^rschicken, sich aus irgendwelchen geschäftlichen^oder sonstigen Rücksichten von Bayern loszusagen, um damit den Vorwand dieses Abfalles _gu entschuldigen. j ! j

Bekanntmachung. Mit Wirkung vorn Montag, den 2. Tezenybev 1918 ab gelten bis auf weiteres für die Wdt.

Volksküche Landshut folgende Preise: <t> für Minderbemittelte: , i Wochenabonnements (für 6 Wahlzeiten) : 1,70 Wk. b) für die Nebrigen: 1 1 f ' ' ' Woch enabonnements (für 6 Wahlzeiten) - ! i 2,30 Mk. 1 5 1 Für Wochenabonnements sind imsge, ' ' samt 4 Fleifchmarken und 4 Reichsreise' j b rotmarken abzuliefern. ' 1 c) Ferner werden Tageskarten ausgegeben ' - zum Preise von 40 Pfg. An den ! i Fleisch- und Knödeltagen betragen die 1 ' ' ^Preise 50 Pfg. I . Bis auf weiteres sind bei den Tageskarten an den Fletfchtagen 2 Fleischmarken, bei den Tageskarten für Knödeltage 2 Reichsreisebrot-! marken oder 2 Semmelmarken abzugeben. I II. ' ! , Minderbemittelte erhalten Ausweise auf Nimmer Nr. 2 des Rathauses (8—12 Uhr). j i. M I im. 1 f (^ ; 1 Abonnements- und Tageskarten sind ab 2. Mezember an der Kassa der städt. Bolks'küchje er* Wtlhchj. 1 | ! ! ' 1 f. , <;iv. ; ' 1 ' Tie seitherigen Volksküchenmarken verlie ren von diesem Tage ab ihre Giltigkeit. , -! I . [1 [j - f »V» ' i ' 1 I Tie Volksküche zu Landshut ist nunmehr in stöbt. Leitung übergegangen. Tie bisherigen Erfahrungen lassen erhoffen, daß, die Gäste auch! künftighin Ruhe und Ordnung bewahren. Ten mit der Leitung der Volksküche betrauten Dr« Mnen ist Gehör zu schenken. 4101 Landshut, den 25. November 1918. Sradtmagisirat. I. A.: Costa.

Bayerische Nachrichten. Freifahirt auf den Eisenbahnen besitzen die Mitglieder des prov. daher. Parlamentes. Gegen die Fremdenftnt, welche neuer dings, nach, Bayern kommt, ermächtigte der Staatskommissar für Demobilmachung die Ge meinden, Vorkehrungen zu treffen.